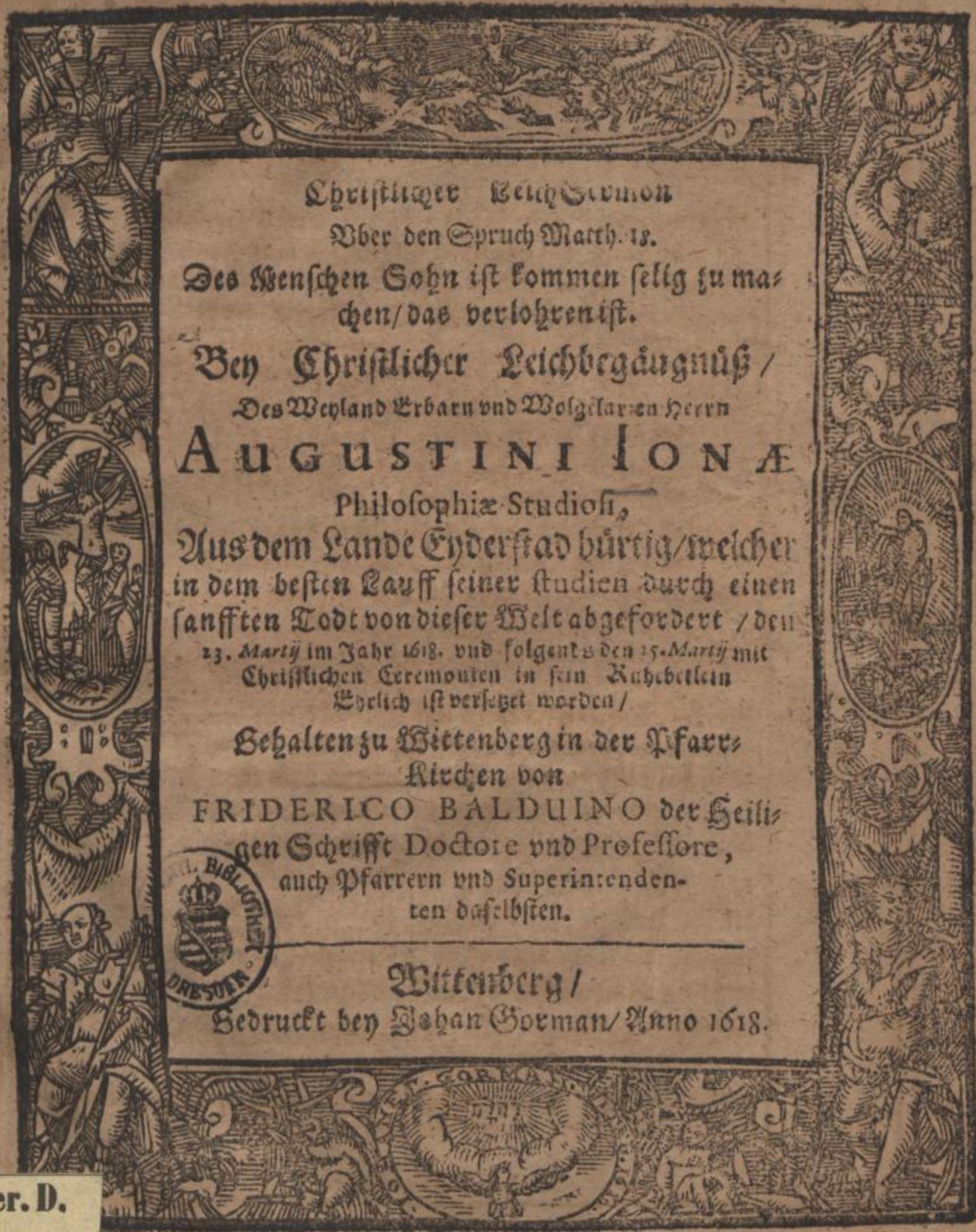


8508



Christlicher Reich Simon
Über den Spruch Matth. 18.

Des Menschen Sohn ist kommen selig zu ma-
chen/das verlohren ist.

Ben Christlicher Leichbegängniß /
Des Weiland Erbarn vnd Wolgelarten Herrn

AUGUSTINI IONÆ

Philosophiæ Studiosi,

Aus dem Lande Enderstad bürtig/welcher
in dem besten Lauff seiner Studien durch einen
sanfften Todt von dieser Welt abgefördert / den
23. Martij im Jahr 1618. vnd solgentz den 25. Martij mit
Christlichen Ceremonien in sein Ruhbettlein
Ehlich ist versetzt worden /

Behalten zu Wittenberg in der Pfarre
Kirchen von

FRIDERICO BALDUINO der Heilich-
gen Schrift Doctore vnd Professore,
auch Pfarrern vnd Superintenden-
ten daselbsten.



Wittenberg /

Gedruckt bey Johan Gorman/ Anno 1618.

Biogr. er. D.
1597,37mc

Aus der
Schloßbibliothek zu Oels
1885

Christliche Reich Predigt.

Text der Reich Predigt.

Aus dem 18. Cap. S. Matthæi.

DEs Menschen Sohn ist kommen selig zu machen / das verloren ist.

Predigt.

Der heutige Fest Tag ihr meine Geliebte im HERRN Christo / steht gleichsam in der mitten zwischen dem Advent vnd dem Reychen vnsero HERRN IESU Christi : Darinnen wir hören / wer die Person sey / die sich vmb vnsern willen in den schmehtlichen Todt des Creutzes gegeben / vnd auff was rath solches geschehen. Die Jüden zwar meineten / sie hetten mit einem schlechten Menschen zu thun / dessen gewalt sie nicht mehr berühren köndte / wenn sie ihn außm wege gereumet hetten.

So hat auch Nestorius der alte Ketzer es nicht gestehen wollen / das man den Hertzog des Lebens getödtet ha-

Das Fest
der Verkün-
digung
Mariæ.

Christliche Reich Predigt.

ke / darumb er gesprochen : Noli gloriari Iudæ, non
DEUM sed hominem crucifixisti. Aber am heutigen
Tag vernehmen wir / daß GOTT der Himlische Vater im
vath der heiligen Dreyfaltigkeit seinen eingebornen vnd
geliebten Sohn darzu deputirt, daß er zu seiner zeit
Menschliche Natur an sich nehmen / vnd in derselben
mit Leyden vnd Sterben das Werck unserer Erlösung
verrichten solte. Davon S. Paulus redet : Da die zeit
erfüllet war / sandte GOTT seinen Sohn / etc. Vnd zu
dem ende hat er seinen heiligen Engel abgefertiget zu der
gebenedeyeten Jungfrawen Marien / ihr zu vermeldē / das
sie die werthe Mutter dieses Herrn sein / vnd ihre heilige Leibes
besfrucht ein Sohn des allerhöchste genennet werden solte.

So ist nun dieser Tag der Anfang vnser Heils / an
welches mit der Hochwürdigen Empfängnuß vnd Wersch-
werdung des Sohns GOTTES der erste Stein ist geleget
worden / die vns wider unsere Sündliche unreine empfäng-
nuß einen kräftigen Trost gibt / dann die ist durch die H.
Empfängnuß Christi gereinigt / vnd in der letzten Todes-
noth die Liebe des H. Vaters vns versichert / welcher vns
seinen lieben Sohn geschenckt vnd vor vns in den Todt ge-
geben / daß wir durch ihn leben sollen.

In dem wir nun heut in Christlicher Gemein hievon
handeln / sihe da führt vns der Barmhertzige Vater im
Himmel ins Trauerhaus bey Christlicher Reichbegäng-
nuß eines Gottseligen Jünglings / welchen er nach seinen
Väterlichen willen von dieser vnser Academia in die Him-
lische Univerſitet abgefördert hat.

Solche fälle sind bey dieser neuen Wertzen Luft allhier

nicht

Occasion der
Predigt.

Christliche Reich Predigt.

nicht seltsam / vnd wie man sagt / wird mancher Studiosus
damit bewogen sein Gerächlein zusammen zupacken / vnd
davon zuziehen. Aber wo wil man hinsiechen vor Gottes
Zorn? Seine Hand kan allenthalben die Menschen finden.
Es ist dieselbe bißher zwar etwas hart vber vns gewesen /
vnd haben die Kranckheiten eben lang vnter vns grassirt,
Das ist sein Zorn / daß wir so vergehen / vnd sein Grimm dz
wir so plötzliche dahin müßē. Wir hoffē aber zu dem Barm-
hertzigen Vate / ver werde seine gnade so nicht gar von vns
nemen / sondern vns widerumb Barmhertzigkeit beweisen /
nach dem wir so lange geplaget werden / nach dem wir so
lange Unglück leiden. Denn sein Zorn wehret ein Augen-
blick / vnd hat lust zum leben. Das last vns ihm vertrauen /
vnd bey sammen bleiben / heilige Hände vnd Hertzgen zu ihm
auffheben / vnd ihn vmb abwendung solcher plagen anru-
fen. Es ist so / Gott lob / noch keine anfellige Seuche / vor
welcher man fliehen müßte / so aber so einer vnd der ander
ergrieffen / vnd von der Welt gefordert würde / so müssen
wir Gottes willen erkennen / in dessen Händen stehen vnse-
re zeiten / er hat vnserm Leben ein ziel gesteckt / daß können
wir nicht überschreiten. Sein Nahme sey in allen seinen
Wercken gebenedeyet. Siweil dann bey dieser Christi-
chen Reich begängnuß etwas aus Gottes Wort zu handeln
ist begehret worden / als haben wir alhier gute gelegenheit
eine Praxin des heutigen Gnadenfests anzustellen. Auff
das heutige Fest gehört die Lehr von Christi Advent zu
vns Menschen / so durch seine G. Menschwerdung vnd Em-
pfängnuß geschehē. Die Praxis dieser Lehre ist / daß wir vn-
sern grossen jamer bedencken / in welchen wir der Sünden

Psal. 90.

Psal. 30.

Psal. 31.

*Praxis des
Fests von
Verkündi-
gung Ma-
riae.*

Christliche Reich Predigt.

halber gerathen vnd lernen wie vns durch Jesu Christi Menschwerdung davon geholffen worden / dessen wir vns in allen Anfechtungē der Sündē zu getrösten habē. Diese Praxisin fasset der Sohn Gottes fein rund vnd kurz selber in dz abgelesene herrliche / vnd schöne Sprüchlein / welches auch gleichsam in der mitten stehet zwischen den Advent vnd dem Reiden Christi. Denn der Herr spricht / des Menschen Sohn sey kommen / nemlichen / nach dem er durch ober- schattung des H. Geistes in dem Jungfräwlichen Leibe seiner werthen Mutter empfangen worden / zur Welt geboren / vnd in sein Ampt getreten / vnd zwar kommen zu suchen das so verlohren war / welches nicht allein in seinen PredigAmpt / sondern zuörderst auch in seinen bitteren Reiden vnd Sterben geschehen ist. Darumb wollen wir allen betrübtē Sündern zum Trost aus verlesenen Sprüchlein zwey Stück handeln.

Summa
dieser Pre-
digt.

1. Hören wer die verlohrenen seyn / derer hie gedacht wird / vnd wie sie sich verhalten sollen / damit sie wieder gefunden werden.

2. Wie des Menschen Sohn / das ist / Jesus Christus vnser Herr gegen solchen verlohrenen hauffen gesinnet sey. Von diesem nun etwas nützlichē vnd fruchtbares zuhandeln / wolle der Vater aller Gnaden vns Krafft vnd Segen seines heiligen Geistes vmb Christi willen Väterlich verleihen.

Der

Christliche Leicht Predigt.

Der Erste Theil.

Dieser Sprüchlein lautet also: Des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen / das so verlohren war. Sie fraget sich nun für allen diengen / wer sind die verlohrene? **GOTT** hat alle Creaturen zum ewigen Leben erschaffen / aber die leidigen Teuffel / die **GOTT** zu Engelischen Bildern gemacht / keusch vnd heilig / hatten sich am aller ersten aus dem Himmel verlohren / denn sie waren in der Wahrheit nicht blieben / darumb kamen sie von Himmel zu vns armen Menschen herab auff Erden mit einem grossen Zorn / vnd waren also abgesondert von **GOTTES** Angesicht.

Joh. 8.
Apo. 18.

Aber das sind nicht die verlohrenen von welchen hie geredet wird / Sintemal Christus nicht vmb der Engel / sondern vmb der Menschen willen von Himmel kommen / nicht der Engel / sondern Abrahams Samen angenommen hatte. Die verdampften Seelen sind trawen auch verlohren von dem hauffen derer / die die seligkeit besitzen solten. Aber von denen redet hier der Sohn Gottes auch nicht. Sie haben keine Hoffnung der Erlösung / sind drunten in der Helle / der Todt naget sie / in der Hellen müssen sie bleiben saget König David im 49. Psalm. Sondern er redet von solchen verlohrenen / die noch können selig werden / das sind wir arme Menschen alle / die noch in dieser zeit leben / in der zeit der Gnaden / in der zeit der Busse / es mögen böse oder fromme / Jüden oder Heyden / Türcken oder Christen heissen / in Summa alle Menschen die noch einen leben-

Hebr. 2.

Psal. 49.

Die verlohrenen sind Menschen.

ben-

Christliche Reich Predigt.

Verlohren
in Himmel.

bendigen Othem haben. Das wahren die verlohrene.
Den 7. Gott hatte vns den Himmel eingereumet/
zu seinem Ebenbild vnd ewige Seligkeit erschaffen / das
wir darinnen leben solten ewiglich / aber den leidigen Sa-
than liessen wir vns verleiten / das wir aus dem Paradies
gestossen / den Himmel verlohren haben vnd nun in der Wü-
sten dieser Welt in der Irre herum gehen vnd von vns selb-
ber nicht können widerumb zu Gott kommen / darumb
sind wir recht arme verlohrene Menschen von Natur ver-
lohren vnd verstoßen von Gottes Angesicht vnd aller
Himlischer seligkeit.

Verlohren
in der Welt.

2. Nach dem wir einmahl aus den Himmel sind ver-
lohren / so werden wir hernach verlohren in der Welt / in
dem wir ganz untüchtig gutes zu thun / ja erkauft böses
zu thun. Denn ob wir gleich noch Gottes Creaturen blei-
ben nach dem Fall / So war es doch eben so viel / als hette
vns Gott nicht mehr / gleich wie solches Parabels weise
angedeutet wird / Luc. 15. Von einem vngerathenen Sohn
der ein verlohren Sohn gennet ward / so lang er in seinen
Sünden lag. Denn wir giengen alle in der Irre wie Schaf-
fe ein jeglicher sahe auff seinen Weg.

Esa. 53.

Psal. 14.

Gott selbst vom Himmel sah herab
Auff aller Menschen Kinder /
Zu schauen sie er sich begab /
Ob er jemand möcht finden /
Der sein Verstand gerichtet hett
Mit ernst nach Gottes Worten thet /

Vnd

Christliche Reich Predigt.

Vnd fragt nach seinen Willen/
Da war niemand auff rechter Ban/
Sie wahren all außgeschritten / etc.

Psal. 119.

Da es war all vnser tichten vnd trachten verlohren/
dass auch vor Gottes Angesicht kein lebendiger Gerecht
sein könnte / sondern alle sprechen müsten mit David : Ich
bin dein verjeret vñ verlohren Schaff / suche Herr deinen
Knecht / ja das Gott selber vber die fürnembsten in der
Welt / die er sein Volck nennet klagen muß: Mein Volck ist
wie eine verlohrene Herde / ihre Hirten haben sie verführet.

Jerem. 50.

Vnd weil es denn also mit vnsern thun war / alles
verlohren / verdienten nichts den lauter Zorn. So wah-
ren wir auch für dritte in der Helle verlohren / dahin
wir gehörten / von rechts wegen / weil Gott selbst die ab-
theilung macht / das die so gutes thun sollen / selig werden /
vnd im Himmel kommen / die bösen aber verdammet wer-
den zu der Hellen. Also sind wir arme Menschen dreyfechtig
verlorne Leute ausser Christo. Soltē wir nun ewig verlore
sein vñ bleiben / abgesonderte von Gott / abgesonderte Sün-
den Knechte von guten / der Hellen deputirte, so wehren
wir die aller elendesten Creaturen / vnd möchten wir frey-
lich wol wünschen / wir wehren nie gebohren / denn ewig-
lich sein vnd bleiben verlohren. Darumb müssen wir wis-
sen / wie wir vns denn verhalten sollē / damit wir zu vnsern
Himlischen Erbe widerumb kommen mögen.

Verloren
in der Helle.

1. Behöret dazu / das wir vns auch vor solche arme
verlohrene Leute erkennen / vns nicht heiliger vnd from-
mer machen / als wir sein / sondern die verschertzte Him-

Die verlor-
nen werden
wieder
gefunden.
1. Wann sie
sich als ver-
lorne Leu-
te erkennen.

B

melz

Christliche Reich Predigt.

mit Schärze / vnd wolverdienter Hellenpein / sampt vn-
angeborenen erbshaden vnd vntüchtigkeit zum guten täg-
lich beklagen / Gott einen demütigen Fußfall thun /
vnd vmb Verzeihung bitten. Denn sol einem vergehenden
Wandersman geholffen werden / so muß er vor allen din-
gen sein Irthumb erkennen / vnd wünschhen nach
einem getrewen Wegweiser : Also müssen wir vnsern
Heistlichen Irthumb nicht verschweigen / sondern gern
bekennen / daß wir auch nicht wissen / wie tieff wir nun in
Sündenfott verlohren seyn / das wir auch mit David sa-
gen müssen auß dem 19. Psalm. Wer kan mercken wie
offt er feilet ? Verzeihe mir die vorborgene Feile.

Wenn wir vns aber rühmen wollen vnserer Heilig-
keit / vnd verdienten Gerechtigkeit / vnd mit jenem stolzen
Pharisec vor Gott treten : Ich dancke dir Gott / das
ich nicht bin wie andere Leute / etc. Damit werden wir
wenig außrichten / denn so wir sagen wir haben keine
Sünde / so verführen wir vns selber / vnd die Wahrheit ist
nicht in vns / etc.

2. Solch vnser Elend müssen wir täglich mit rechter
Buß bekennen / darumb auch die lieben Alten des Men-
schen Leben eine statts werende Buß genennet haben. Denn
es hat mit der Menschen Busse nicht eine solche gelegenheit /
als ob dieselbe flugs auff einmahl verrichtet würde / also
daß einer wolte gedencken / nun du hast jetzt Busse gethan /
bist Absolvirt von Sünden / hast auch darauff das Hoch-
würdige Abendmal empfangen / nun bistu ganz Engel-
rein / hast noch eine gute zeit zuwarten / ehe du widerumb
darffest Busse thun. Nein / diese meinung hat es nicht /

sondern

Psalm. 19.

Luc. 18.

1. Iohann. 1.

2. Wenn sie
ihre Sünde
mit bußfer-
tigen Herzen
bekennen.

Christliche Reich Predigt.

sondern ob wol die vorgethane Sünde einen Christen recht vergeben ist/durch empfangene Absolution/jedoch so schleicht der Teuffel stätz umb ihn herum wie ein brüllender Löwe/vnd solches umb so viel desto mehr/ je besser Buß er gethan/vnd je gewisser er mit Gott versöhnet ist. Wüssen also in diesem Threnenthal nichts anders / denn tägliche Supplicanten sein / die Gott im Himmel stäts in Ehren/ Lieben/vnd mit David bitten: **H E R R** gehe nicht ins Gericht mit deinen Knechte / etc. Vnd solches so lang treiben / biß das Gott der mal eines mit vns schieht macht / vnd mit dem Tode vns Absolviret von Sünden. Solch vnser angebohren Elend macht bey machen schwere Gedancken / wenn er höret / wie er von Gott verstorffen/vnd von Natur verlohren ist/das oft einer mit Jeremias vnd Job anfehlet seinen Geburts Tag zu verfluchen/wolte auch wol lieber/Gott hette ihn ein unvernünftig Thier werden lassen / so dürfft er doch nach dem Tode/Gott dem **H E R R**n seines verhaltens keine rechen schaffe geben.

3. Darumb ist vns nun von nöthen / daß einer sich nach dem umbsehe/der ihn wider zu recht bringen/vnd aus solchen Jammer helfen könne. Denn so einer seine Sünde allein wolte erkennen tägliche Rew vnd Leid darüber tragen / vnd mehr darbey nichts thun/das were eine Jüden Buß vnd Sainsrew/dadurch nichts denn lauter schrecken/vnd Zorn angerichtet wird. Darumb muß er sich auch umb sehen nach dem / der helfen kan. Denn gleich wie einen Patienten nicht geholffen wird / ob er gleich lang sich klag / wil aber keinen Medicinam zu sich lassen: Also würde auch ein solch verlohren Mensch

psal. 143.

*Jerem. 3.
Job. 3.*

3. Wenn sie nach dem Arzt fragen.

Christliche Leich Predigt.

Psal. 42.

Jerem. 31.

Matth. 18.

wol verlohren bleiben / wenn er sich nicht bekümmern wolte umb dem / der ihn kan zu recht bringen. Das kan nun niemand anders thun denn der **HEX** **Jesus Christus** / den muß man suchen / nach ihn ein hertzlich verlangen haben / daß ein angefochtenes Hertz vnd zerschlagener Geist mit David sagt auß dem 42. Psalm: Wie ein Hirsch schreyet nach frischen Wasser / also schreyet meine Seele Gott zu dir / meine Seele dürstet nach Gott / etc. Wenn einen betrübtten Herten so argst vnd bang ist nach Christo / vnd ihn so sehnlich suchet / so wil er sich auch finden lassen / denn es ist ihm Menschlich zu reden so so angst vnd bang / daß er den armen verlohrenen wider finde / als dem Sünder sein mag / daß er zu ihm komme. Also da dorten die Ephraimiten zu Gott ruffeten: Belehre du mich **HEX** so werde ich bekehret / denn du **HEX** bist mein Gott. Da antwortet Gott: Ist nicht Ephraim mein trewer Sohn / vnd meinen erawtes Kind? Denn ich dencke noch wol dran was ich ihm gered habe / drum bricht mir mein Hertz gegen ihm / das ich mich seiner erbarmen muß / spricht der **HEX**. Nun suchet vnd findet man aber ihn in seiner Kirchen vnd Gemein. Denn wo ihr zwey oder drey versamlet sein in seinem Nahmen da ist er mitten vnter ihnen / vnd an das Wort vnd Sacramenta hat er sich verbunden. Wo man sich nun fleißig zur Kirchen findet / da wil er mit vns sein. Da dürffen wir vns nicht in einen Winckel setzen / vnd auff heimliche Offenbarung Gottes warten / sondern zu ihm nahen in seinem heiligen Tempel mit einem andechtigen Sebet / mit fleißigen gehör des Wortes Gottes vnd dem gebrauch der **G.**

Sacra-

Christliche Reich Predigt.

Sacramenten. Wo man aber kaum im Jahr 2. mal zur Kirchen oder in etlichen Jahren kaum ein mal zum Hochwürdigen Abendmal kömmet / da nahet man sich nicht zu Gott / wenn auch das Gewissen auffwacht / vnd vnser verderben vns auffrucket / da kan kein bestendiger Trost haften.

Denn wie man sich zu Gott nahet ausserhalb der noth / so nahet er sich mit seiner Hülff zu vns in der noth / vnd wer ein verlangen nach ihm hat / nach denselben wil er sich wider verlangen lassen. Zu welchen vns denn höchlichen vermahnet der Prophet Esaias / wenn er spricht: Suchet den Herrn weil er noch zu finden ist / ruffet ihn an / weil er noch nahe ist.

Esa. 55.

Vnd das sind die Stück die ein armer verlohrener Mensch in acht nehmen muß / wenn er wil zu recht gebracht werden. Seine Gebrächlichkeit muß er erkennen / beichten vnd bekennen / vnd sich mit wahren Glaubten an Jesum Christum halten / der allen schaden geheilet hat von Adam her geerbet / vnd von vns selbst begangen. Keines vnter diesen kan ohne das ander seyn / sonst ist die Buß eines armen Sünders nicht recht. Wer aber diese Stück täglich gebraucht / dem sol es nichts schaden / daß er von Natur verlohren ist / es macht ihn solcher Gedancß nur frewdig zu sterben / denn er hat sich zu seinen Gott nichts böses zu versehen / er weiß das die / so zu ihm kommen / nicht heraus gestossen werden / ja er weiß / daß er als denn nicht mehr verlohren / sondern als ein verirrret Schaff zu dem Erzhirten seiner Seelen gebracht sein wird / von dem er vngescheidet bleibet in ewigkeit.

B iij

Der

Christliche Leich Predigt.

Der Ander Theil.

Derweil aber keiner vnter vns aus eignen Kräfte
ten sich selber köndte zu recht finden / so last vns
nun ferner hören / wer der sey / der vns suchet vnd
findet / vnd was er an vns thue. Das ist nun kein Engel oder
Mensch / sondern das Lämblein Gottes / welches S. Johan-
nes mit Fingern zeigt / der tritt auff in vnsern Sprüch-
lein / vnd zeuget von sich wer er sey / vnd warumb er in die
Welt kommen / Des Menschen Sohn / sagt er / ist
kommen selig zu machen das verlohren war.
Das sind freundliche vnd tröstliche Wort / darinnen er
vns in dreyen Stücken sein Hertz gegen vns hat auffge-
schlossen.

Joh. 1.

Christi hertz
wird vns
hier gezei-
get.

1. In grof-
ser Barm-
hertzigkeit /
vnd tieffer
Demut.

1. In seiner grundlosen Barmhertzigkeit vnd vnauf-
sprechlicher Demut / daß er zu vns armen verlohrenen
Menschen selber kommet. Wir arme Elende Sünder
soltten billich zu ihm kommen / aber O des Jammers?
daran köndten wir nicht eines gedenden / daß war eben
das vornehme Stück vnseres Irthumbes / daß wir nicht
kündten vns zu Christo den rechten Hirten vnserer See-
len wider finden / darumb müsse er vns nach gehen / vnd
zu vns kommen / solte vns geholffen werden / welches wir
in vnserm Catechismo bekennen: Ich glaube das ich nicht
aus eigener Krafft an Jesum Christum meinem HERN
glauben oder zu ihm kommen kan / etc. Vnd im Vater
Vnser hat vns der HERR also selber beten heissen: Dein

Reich

Christliche Reich Predigt.

Reich komme zu vns / dieneil nemlich wir selber nicht in
Hottes Reich komen könnten. Auß solcher Zukunft Chris-
ti zu vns erscheinet zugleich der gnädige wille des Him-
lischen Vaters gegen vns. Denn ist Christus zu vns kom-
men / so ist er freylich von seinem Himlischen Vater gesand
worden / wie er sich oft darauß berufft / er thue vnd rede
nichts von sich selbst / sondern den willen des / der ihn ge-
sand hat. Das ist freylich grosse Reutseligkeit Gottes
des Vaters / das / da er von ewigkeit her gesehen / daß alle
Menschen würden in Irthumb gerathen / er also bald
auff mittel gedacht / wie ihnen möchte geholffen werden /
darüber ein Decret gemacht / sein Sohn solte kommen /
vnd des verlohrene widerbringen / von welchen Decret
vnd Beschluß S. Paulus redet Galat. 4. Da die zeit erfül-
let war / sandte Gott seinen Sohn gebohren von einem
Weibe / vnd vnter das Gesetz gethan / auff daß er die / so
vnter dem Gesetz waren / erlösete. Darumb weist vns
Christus nicht nur auff das / was er gethan / sondern vor-
nemlich auff den Vater / der ihn vns zu gut gesand vnd ge-
schencket hat / Esa. 61. Joh 3. Joh. 6.

Gal. 4.

Erkennen nun aus diesem den gnädigen willen des
Himlischen Vaters / welcher nicht wil / das ein einiger sol
verlohren werden / verstehen auch / daß das Werk der Er-
lösung ein lauter gnaden Werk sey / wie den S. Paulus
davon redet. Auß Gnaden seyd ihr selig worden durch den
Glauben / vnd dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist
es / nicht aus den Wercken / auff das sich nicht jemand
rühme.

Eph. 2.

2. In

Christliche Leich Predigt.

2. In grosser
freundlichkeit.

Psal. 15.

Exod. 15.

Hebr. 1.

Luc. 2.

2. In seiner grossen freundlichkeit/darumb nennet er sich
einen Menschē Sohn/der mit uns armen Menschen gern umb-
gehet/vnd spielet bey den Menschen Kindern auff dem Erd-
boden/der vmb vnser Gebrechlichkeit wol weiß/vnd der selbē
gutes theils theilhaftig worden. Denn: der Mensch hat dē
Namen von Mensch/wie der Sachse saget: Das ist/der
Mensch ist nur Asch vnd Staub/dürfftig vñ gebrechlich. Ist
denn vnser Heyland auch ein Menschē Sohn/ey so wird sich
keiner seiner dürfftigkeit scheuen dürffen/daß er derwe-
gen von Christi Gesellschaft solte außgeschlossen sein. Dar-
umb ist er auch nicht gern mit den ansehnlichen vnd ge-
waltigen/nicht mit Herode, Pilato, Caipha &c. vmbgan-
gen/sondern mit armen Zöllnern vnd Sündern/wil auch
noch gern sein bey betrübten Hertzen vnd Elenden Leuten/
wenn sie ihn nur vmb sich leyden können/denn ein zuschla-
genes Hertz vnd geengsten Geist wil er nicht verachten.

Solche freundlichkeit hat er gung erwiesen/in dem
er leyden kōndte/das zu ihm naheten allerley Zöllner vnd
Sünder/mit denen aß vnd tranck er/vngeachtet/das die
Phariseer dawider murreten/denn er ist der armen Sün-
der Arzt/nit vmb der starcken/sondern vmb der Schwachē
willen kōmen. Darumb heist er nit des Engels Sohn/son-
dern Menschē Sohn/denn er hat nicht die Engel angenom-
men/weil die Engel in der Wahrheit bestanden/vnd keines
Heylandes bedürffen/sondern Menschlich Fleisch/darumb
ihn auch die Engel selbst des Menschen Heyland nennen:
Euch ist heute der Heyland geboren/welcher ist Christus/
der Herr in der Stad David. Darumb er auch billich we-
gen der nahen verwandschaft mit armen schwachen ver-

lornen

Chriftliche Leich Predigt.

lobren Menschen wil zu thun haben / wenn sie ihn nur
vmb sich leyden können. Davon der Prophet geweiffaget /
daß er das zustossene Rohr nicht gar werde zu brechen /
noch den glimmenden Tacht gar aufleschen. Das zus-
stossene Rohr ist ein demütig Hertz vnd geengster Geist /
daß vmb seiner Sünden willen gleich gar zuschlagen vnd
gequelet ist / vnd kaum noch ein füncklein des Glaubens
hat / vnd der verzweiffung gar nahe ist / das wil er nicht
gar verwerffen / sondern gar freundlich mit ihm vmbge-
hen / vnd das kleine füncklein des Glaubens mit seinem
Wort vnd Geist anblasen / das ein gewaltig Feuer eines
beständigen Glaubens daraus werden sol. Die grosse
Freundlichkeit dieses Menschen Sohns ist vnser bester
Troft / wenn vnser Gewissen vns wil in verzweiffung stür-
zen / wenn die Seele vom Leibe absteidet / vnd alles stock-
finster vor Augen wird / so hören wir so / daß er nahe bey
vns ist / daß er vns zu sich locket / vnd als ein getreuer Hirt
bey der Hand führet / vnd vns gern vmb sich haben vnd ley-
den wil. Er stillt das schrecken des Gewissens / vnd spricht
durch seinen heiligen Geist Troft in vnser Hertz / vnd
gibt Zeugnuß vnsern Geist das wir gewiß Gottes Kinder
seyn / ob wir gleich von Natur verlorne Sünder wah-
ren. Denn er ist so nicht kommen / daß er die Welt richte /
sondern daß er die Welt selig mache. Moses war auch ein
Heyland seines Volcks / aber er nam die Sünder nicht
an / sondern straffte sie hefftig / Pharaonem stürtzete er
ins rothe Meer / den Mann der am Sabbath Holtz hieb /
ließ er steinigen. Josua war auch ein Heyland / aber die
Sünder nam er nicht an / er schlug sie todt so viel ihrer

Esa. 42.

Joh. 3.

L

waren

Christliche Reich Predigt.

waren im Lande Canaan. Aber an diesem Menschen Sohn haben wir einen andern Heylandt / zu den lauffen alle arme Sünder in ihrer Noth / vnd ob sie schon mit Sünden beschweret seyn / wolten aber derselben gern loß seyn / so wil er sie doch nicht verstoßen / Darumb heister allein unsere zubericht / vnd so wir sündigen / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater Jesum Christum / der gerecht ist / vnd derselbe ist die Versöhnung für vnser Sünde / nicht allein aber für die vnser / sondern für der ganzen Welt. Da er spricht selber : Ich wil ihnen ihre Missethat vergeben / vnd ihrer Sünde nicht mehr gedenscken / etc.

Psal. 46.

1. Job. 2.

Esa. 43.

3. In seinen grossen / geschenck.

3. In seinem grossen geschenck / so er mitbringet / wenn er zu vns kommet / das ist / leben vnd seligkeit. Er ist kommen / spricht er / selig zu machen / daß / so verlohren war.

Seligkeit ist alles gut

Die seligkeit begreiffet in sich alles guts / was der Mensch nur gedecken oder wünschet mag. Wer selig ist / der sündiget nicht mehr / leydet nicht mehr / stirbet nicht mehr / wer selig ist / weiß alles / kan alles / thut alles / wer selig ist / der ist bey Gott / vnd Gott bey ihm / hat freude die fülle vnd liebliches Wesen immer vnd ewiglich / zur solchen Seligkeit hat vns Gott erschaffen / aber der Teuffel gondte vns dieselbe nicht / der hat vns verführt / vnd vmb solchen Schatz gebracht / denselben hat vns Christus wider erworben mit seiner zukunfft zu vns / da bringt er vns alle seligkeit die Gott der Vater hat bereit / daß wir hinfort im Himmelreich sollen Leben nun vnd ewiglich.

Er

Christliche Leich Predigt.

Er macht vns selig / mit seinem gehorsam / da er vnsern vngheorsam gebüffet / vnd mit seinem Leyden / damit er vnser zeitliches Leyden gewirhet vnd trüglicher gemacht / vnd von deinet wegen leyden errettet hat. Das alles haben wir bey Christo zugewarten. Kanstu demnach nicht reich / vornem vnd glückselig in dieser Welt sein / Gott schickt dir ein Unglück nach dem andern / ein Hauptcreutz nach dem andern zu / wollan es ist nichts daran gelegen / ist doch Christus darumb nicht kommen / daß er die seinen mit solchen Gütern begabe / oder in einer Sänffte in Himmel fahren lasse / sondern die Himlische seligkeit hat er dir bereit / die Freude / die kein Auge gesehen / kein Ohre gehöret vnd in keines Menschen Hertze nicht kommen ist. Ob du nun gleich durch viel Creutz vnd Trübsal zu der selben kommest / so schadet es doch alles nichts / diese Himlische Freude macht bey einem Gottseligen Menschen / das man alles betrübten zustandes dieser zeit vergiffet.

Solcher herrlichen Freude vnd Seligkeit geneust jetzo allbereit der Seelen nach / der Weyland Erbare vnd wohlgelahrte Herr Augustinus Jonæ, Philosophiæ Studiosus allhier / welcher auch einer aus denen ist / die Gott gezeulet / vnd mit denen er aus diesem schnöden vnd mäheligen Leben eylet. Der ist im Jahr Christi 16. vmb das Osterliche Fest in dem Bändlein Eyderstad zum Hertzogthumb Holstein gehörig von Christlichen Eltern zur Welt geboren / allda sein Vater Herr Jonas Jacobi vnd seine Mutter Frau Wiba Augustini Tochter / Ehrliche vnd benandte Leute gewesen /

Christliche Reich Predigt.

diesen ihren Sohn von Jugend auff so lang sie vermöcht
Christlich erzogen haben. Si weil sie aber beyde ihme
nach S O T T E S willen zeitlich entfallen / ist er neben
zween andern Brüdern / Jacobo vnd Jona den Dor-
mündern vntergeben worden / welche sich auch ihrer
mit allen trewen fleiß angenommen / vnd als sie ver-
merckt / das sonderlich vnser in S O T T verstorbenen / ein
fein fehg ingenium vnd zum studieren lust habe / als ha-
ben sie ihn anfenglich zu Haus tüchtige Præceptores
zugeordnet / von dannen gen Lübeck geschickt / allda er
bey dreyen Jahren seines Studierens fleißig abgewar-
tet / bis daß er tücheig worden auff eine Hohe Schuel sich
zubegeben. Wie er dann jetzo vor einem Jahr zu vns
anher gen Wittenberg kommen / do er mit höchsten fleiß
vnd nach besten vermögen seinen Studijs obgelegen / vnd
sich sonsten eines Erbaren stillen vnd eingezogenen Wan-
dels beflissen / also / daß er meniglich vnter seinen be-
kandten gute Hoffnung gemacht er mit der zeit einen
nützen vnd geschickten Mann geben würde. Nach dem
er aber vor 10. oder 11. Tagen mit den jetzgrassirenden hi-
ezigen Fieber befallen / worden hat Gott der Allmächtige
in dessen Händen vnser zeit stehen / alle diese Hoffnung
abgeschnitten / in dem die Kranckheit immer zugenommen /
vnd er darvber am nechst verschlenen Montag / welches war
der 23. Martij / seinen Geist im H Erren auff gegeben. In
wehrender Kranheit hat er sich mit aller gedult Gott seine
Himlischen Vater befohlen in vngewisselter Hoffnung /
er sey auch einer auß denen vmb welcher willen des Menschē
Sohn in die Welt kommen ist / vnd als ein versrretes

Schäff.

Christliche Reich Predigt.

Schäfflein vnter den verlohrnen hauffen der Menschen
Kinder wider gefunden vnd zur seligen Herde der Außer-
wehltten Kindern Gottes gebracht worden / dessen zu ver-
sicherung er zween Tag vor seinen seligen Abscheid das Sa-
crament des Leibes vnd Bluts Jesu Christi mit gebürli-
cher Reuerenz vnd Andacht empfangen. Daher wir vns
keinen zweiffel machen kommen / er sey schon ein Kind der
ewigen Seligkeit / zu welcher auch Jesus Christus an je-
nem Tage den Reichnam wiederumb aufferwecken wird /
welches wir ihme von Hertzzen wünschen vnd Gott bitten /
er wolle vns auch / wenn vnser Stündlein kömpt / ein se-
liges Ende bescheren / vnter des aber den Würgengel vnter
vns in gnaden wehren / daß er nicht weiter vmb sich greif-
fe / vnd wir also bey guter Gesundheit in frieden vnd freu-
den die Werck vnsero beruffs verrichten / vnd ihme dienen
mögen / So wollen wir seinem heiligen Namen dafür täg-
lich Lob vnd Danck verkündigen durch Jesum
Christum seinen geliebten Sohn vnsern
Herrn vnd Mitley / Amen.



Rector Academiae VVite-
bergenfis,

DANIEL SENNER-
TUS, MEDICINÆ D. & Pro-
fessor Primarius, Medicæ Fa-
cult, Senior &c.



*I*terum eundem exequias, Ci-
ves Academici, iterum mor-
tualia nobis atq; inferias per a-
gendum est. Nudius tertius
enim Ornatissimus atq; Do-
ctissimus, Iuuenis AUGUSTINUS IO-
NÆ rebus humanis exemptus, funerandus
hodie inq; dormitorio suo ritè componendus
est. *Ut* atabile certè *est* perquam triste nunciū!
Nam si quandoq; florem aliquem maligniore
contactum aurâ occidisse dolemus, quidni
hominem potius, *est* quidem in optima atatis
flore constitutum? Sed hæc conditio nostra est,
est quandoq; Deus evocat, nobis sequen-
dum.

Certo

Certò veniunt ordine Parcæ,
Nulli jusso cessare licet,
Nulli scriptum proferre diem,
ut cum Tragico loquamur. Caterum natus
Augustinus noster est Eudorfstadia, quæ Holsa-
tia peninsula est Anno Christi 1010 C. sub fe-
stum Paschatos: Pater ipsi Ionas Iacobi, ma-
ter V Viba Augustini, honoratissimi ambo a-
pud suos olim. Hos cum in ipsa infantia ami-
sisset sub tutoribus adolevit, & partim priva-
tim & domididicit. Deinde Lubecam missus,
toto triennio in literis incubuit, nihilq; anti-
quius habuit, quam ut doctrinam sibi & eru-
ditionem compararet. Lubecâ abiens in no-
stram Academiam venit annò, suamq; anti-
quum hætenus tenuit, hoc est, diligentem se-
dulamq; operam Philosophiæ & humaniorum
literarum studijs navavit, ad hoc sese pium,
probum atq; modestum semper gessit. Superio-
ribus diebus malignâ feбри correptus decumbe-
re cœpit, quam cû nulla ratione posset excute-
re, nudius tertius, sicut diximus, inter XI &
XII

XII^{ta} Horas meridianas placidissimè & in
dormientem similis exspiravit, postquam
pridiè sacrâ Domini cenâ animam suam qua-
si procurasset. Efferetur ad H. I. postea ex edi-
bus Viri Reverendi atq; Clarissimi Dni.
NICOLAI HUNNII SS. Theol. D. &
Professoris Publici Collegæ nostri honorandi,
cumq; concione funebri decoratus, ritè sepelie-
tur. Cui ut frequentes eatis exequias, ma-
ximopere censemus. P. P. d. 25. Mar-
tij, Anno à nato Christo
∞ 16 CXVIII.



EPITA-

EPITAPHIUM

Prestantissimi & doctissimi juvenis

AUGUSTINI IONÆ.

Flebile funus (*ohé!*) quid enim non flebile?
le? Ionæ

Parcere mors ulli nescia condit humo.
Octodecim vitæ nondum compleverat
annos,

Dum mors præcoci demetit ære filens.
Hunc genuit dives charum Eidorstadia
civem,

Hunc sibi poscebat fænore multiplici.
Certa fefellisset nec spes hanc, si bona do-
Aspicias mentis, ingenijq; pij (cæ
Ast aliter visum illi sceptrâ suprema te-
nenti, (poli,

Qui avocat hunc terrâ ad cœlica regna
Usque diem extremum sub tumba mem-
bra quiescant,

Auræ pars melior templa suprema petat.

*Martinus Wnde
mastrus apposuit.*

D

Non

Non te fertilitas fundi, non pulchra juventus,
Sed vitâ potuit sola beare fides.
Ultima quâ placidè claudens suspiria, summâ
Nunc in conspectu gaudia summa capis.
Felix, qui certâ Messie spe cecidisti,
Et satis es dives, satq; superq; senex.

F

Henricus Funckius

Flensb. Hols.

Aliud

Augustinus Jone

αὐαγρ.

Vita, usus in agone.

VSUS IN immani VITA est incertus AGONE
Certabant, licet invitâ, sic Crasus & Jrus,
Occumbunt, uni prabent sua colla capistro.
Anne manent eadem fati teßamina; Frater?

Ecce manent; confide tamen, non una sequetur
Sors sortem, multos sua mors sua gloria multos;
Tu letus letis heroibus embea sentis

Gaudia commistus: n. bis, dum fata manebunt,
USUS IN immani VITA est incertus AGONE.

Tristis apponebat Wittebergæ: Egi-
dius Hojerus Tönningâ Holl.

Aliud.

ERgone Leucoreis cadit AUGUSTINUS in oris
Ætatis teneræ flosculus ipse suæ?
Occidit, heu, res est ut verè vita caduca!
Flos velut agrestis sic Homo namq; perit.

Quid

Quid sit Homo ? quæris : Bulla est, quid bulla ? caducum
Quo magis invenias hoc vel in orbe nihil.
Ne tamen hoc quenquã nimium malè frangat & angat,
In coelis alia est vita reposita pijs,
Quæ non durabit duntaxat mille per annos
Quæ duratura est sed sine fine dies.
Hanc AUGUSTINUS nunc summo à patre receptus
In vitam coeli gaudia vera capit.
Portio queis hoc cum datur ergo sanguinis una
Annuitate omnes, tergite jamq; genas,
Tergite : nam quis non potius gratetur, & illic
Gaudeat *Hunc* vitâ lætitiâq; frui ?
Vive diu, fœlix anima, & cape lata peribunt
Gaudia quæ nullo tempore, vive diu.

Vita συμπαθείας ergò adposui

Matthias Paisenius Husio-Holsas.

Aliud.

Εἴθ' ἀδὲ τις κῆρυξ θανάτῳ δεδμημένος ἕσσω ;
ἢ θεοσι σπυδαίων τῆ σοφίῃ πνεύος.
εἰπέ δὲ ἄνομα : ΑΥΓΟΤΣΤΙΝΟΣ γ' ἐστὶν ΙΩΝΟΥ,
ὄλωτ' ἢ καθαρῶς ὅς πατρός ἐκγεγαώς.
συγγενέες τῆτον θαλερὸν κατὰ δάκρυ χέοντες
κλαίετε μὴ. σφέτερον τρυχετε μὴδὲ κέαρ.
ἴψα μὲν ἠδὲ δέμας κατὰ χειρὶ ζείωρος ἀερεθ.
ψυχὴ ἐν ἔλυμπῳ κλειψ' ἀνακτ' ἰθὺν.

Τῆς συμπαθείας χάριν ἔγραψέ

Matthias Cornapæus Chiloniensis Hols.

Aliud.

Carmina proveniunt animo deducta sereno,
Leticiam, & pacem mentis habere volunt.
Ergo nunc tacitas redocabo in carmina Musas?
Inq; suos potero cogere verba pedes?

Non

Non possum, tam casu animum concussus amici,
Scribendi vires lingua animusq; negat,
Non tamen absistam ceptum desexere carmen
Augustine tibi, quod mea Musa canat,
Tu lubens patriam voluisti linquere terram,
Fvisti ad claros Urbis ab arte viros,
Heu quod ut ad sedes iterum veherere paternae,
Deripuit mors te praepopera ante manu,
Nobis nostra foret fors longe gratior, esses
Si tantum patria contumulatus humo
Non oculos praesbere tuos, non funera amici
Producunt tua, nec quis stent illus adest,
Quantum evae, in patrijs potuisse occumbere campis
Atq; in amicorum fundero dextrâ animam!
Hi sunt felices, bi terq; quaterq; beati,
Quis ante ora patrum contigit oppetere,
At tu nunc placida compositus pace quiescis
A patriâ procul, & te Witebergâ tenet,
O spes occisas! ô vota perempta tuorum!
In curas nostras area lata patet,
Scribere plura libet, sed praemerore loquendo
Vox fessa est, & mens ingeniumq; bebet at.
Heu quod in ignota Augustine jacebis arena,
Quodq; ipso in reditu mors tua facta, queror,
Istoc postremo donote munere amoris
Es tu in perpetuum salve & amice vale.

Mæstus faciebat Petr. Sax. Strand. Hoff.

Witebergâ jam abiturus.

F I N I S,

Bischof vnd 2. 1597.